

■ NETZWERK UNTERNEHMENSGESCHICHTE: WIR MACHEN UNS SICHTBAR!

von *Stephen Biwald und Martin Stürzlinger*

Inhalt

1. Einleitung – Rohstoff Wissen
2. Die Informationsspezialisten
3. Eine Chance für Unternehmen!
4. Entstehung, Aufbau und Ziel des Netzwerks Unternehmensgeschichte
5. Wirtschaftsarchiv Österreich 1968–2002
6. 2014/2015 Jahre der Bewährung

Zusammenfassung: Viele Unternehmen gehen mit ihren Informationen und Unterlagen, oder anders formuliert, mit ihrem Wissen nicht sehr achtsam um. Teilweise liegt es nicht aktiv genutzt in einem Archiv, einer Bibliothek, Sammlung oder Dokumentationsstelle. Die Macht des Wissens bzw. der Nutzen für Unternehmen kann sich nur dann entfalten, wenn Information professionell geprüft, ausgewählt, geordnet und zur Verfügung gestellt wird. Informationsspezialisten gewährleisten diese Qualitätskriterien sofern sie über die richtige Ausbildung und die innerbetriebliche Unterstützung verfügen. Das Netzwerk Unternehmensgeschichte ermöglicht den Austausch von Informationsspezialisten, die dafür sorgen, dass dokumentierte Information über einen längeren Zeitraum nutzbar bleibt. Es richtet sich an kleine Traditionsbetriebe genauso wie an große Industrieunternehmen, an Vereine wie auch an Kulturinstitutionen. Es geht darum das Einzelkämpfertum durch gemeinsames Handeln zu ersetzen: Die besten Argumente finden, Lobbying betreiben, Weiterbildungen anbieten, Kontakte knüpfen und neue Ideen finden, wie die Arbeit besser und überzeugender erledigt werden kann. Weitere Informationen auf: www.wirtschaftsarchiv.at.

Schlüsselwörter: Netzwerk; Wirtschaftsarchiv; Unternehmensgeschichte; Dokumentation; Archiv; Weiterbildung

NETWORK BUSINESS HISTORY

Abstract: Many businesses neglect the potential that lies in their information. Knowledge can be extracted from documents or information in archives, libraries, collections or documentations. Information is a valuable resource only when it is professionally handled, selected, structured and distributed to the relevant parties. Providing the right training information specialists can provide a valuable service to businesses.

Keywords: network; business archive; business history; documentation; training

1. Einleitung – Rohstoff Wissen

Archivare, Bibliothekare, Fachleute für Information und Dokumentation beschäftigen sich mit dem Rohstoff Wissen. Wissen per se bedeutet nicht automatisch Macht und Erfolg, aber es stellt eine wichtige Essenz für Fortschritt dar. Eine Grundvoraussetzung damit Wissen wirksam eingesetzt werden kann, ist seine Verbreitung durch Informationsaustausch. Die Entwicklungen der Informationstechnologie in den letzten Jahren haben den Aufbau und die Pflege von Netzwerken für den Wissenstransfer enorm erleichtert.

Die Sentenz „Wissen ist Macht“ des englischen Philosophen Francis Bacon stimmt nur dann, wenn mit Information professionell und verantwortungsvoll umgegangen wird. Eine Erkenntnis zu der Bacon bereits Ende des 16. Jahrhunderts gelangte, als er in einem Schreiben an seinen Onkel und damaligen Schatzkanzler, Lord Burleigh, neben dem Aufbau von Forschungslaboratorien auch den von Dokumentationszentren vorschlug. Klar und unmissverständlich formulierte er darin sein Ziel, das Wissen „von zwei Landstreichern zu befreien, von denen die einen mit leichtfertigen Disputationen, Verwirrungen und Wortschwall, die anderen mit blinden Experimenten, Flüsterweisheiten und Schwindel so viel Verderbnis angerichtet haben“. Leider stieß Bacon bei seinem Onkel auf taube Ohren.¹ Vorgehensweisen und Entscheidungsfindungen in gegenwärtigen Unternehmen und Institutionen lassen leider den Schluss zu, dass diese Aussage bis heute ihre Gültigkeit hat.

Wissen unterliegt einer ständigen Veränderung. Die daraus resultierenden Informationen müssen geprüft, selektiert und zugeordnet werden. Die Macht des Wissens kann sich nur dann entfalten, wenn Information auch frei verfügbar ist und vernetzt wird.² Dabei gibt es auch heikle Punkte wie zum Beispiel den Datenschutz zu beachten. Diese grundlegenden Gemeinsamkeiten – Prüfung, Selektion, Ordnung und Verfügbarkeit – treffen auf die oben genannten Berufsbilder zu und lassen sich unter der Bezeichnung „Informationsspezialist“ zusammenfassen.

2. Die Informationsspezialisten

Hinter den „Informationsspezialisten“ verbergen sich Dutzende von Tätigkeiten in unterschiedlichen Branchen. Der Arbeitsmarkt für Dokumentare, Archivare, Infobroker & Co. gilt zwar immer noch als schwierig, aber zumindest in Deutschland stellen öffentlicher Dienst und Unternehmen wieder verstärkt Personen in diesen Bereichen ein.³

Während Archivare und zumeist auch Bibliothekare verpflichtet sind, Wissen als kulturelles Erbe den nachfolgenden Generationen zu bewahren, sie also erst vor diesem Hintergrund ihre Informationsarbeit leisten, steht für Dokumentare der aktuelle Informationsbedarf im Vordergrund.

Archivare sind Informationsspezialisten die moderne Informations- und Kommunikationstechniken beherrschen, um diese zur Daten- und Informationsverwaltung zu nutzen. Sie sind verantwortlich für die Erfassung, Bewertung (Auswahl der archivwürdigen Unterlagen), Bereitstellung, dem Auswerten und Bewahren (Langzeitarchivierung) von analogen und digitalen Unterlagen.

Der Fokus eines Dokumentars besteht darin komplexe Sachverhalte verständlich, zielgruppengerecht, übersichtlich und in logischer Form sachlich richtig darzustellen. Die daraus resultierenden Infoprodukte und -dienstleistungen sind den hohen Qualitätsanforderungen bezüglich Inhalt und Gestaltung entsprechend aufzubereiten.

Der Bedarf an dokumentarischen Fähigkeiten ist an vielen Orten gegeben. Er wird in den Bereichen ansteigen, wo Wissen einen nachhaltigen Wettbewerbsfaktor darstellt, welcher in allen Stufen der Wertschöpfungskette eine große Bedeutung hat. Darüber hinaus sind derartige Kompetenzen überall dort gefragt, wo auch langfristig der jeweils „letzte Stand“ von Informationen gefordert ist. Dies betrifft Branchen, wie Pharmaindustrie, Automobilherstellung, Bau, Aerospace, Banken, Versicherungen, Energiesektor, Gesundheit, Anlagenbau, wissenschaftliche Forschung und noch viele andere mehr.⁴

3. Eine Chance für Unternehmen!

Leider ist das Bewusstsein in Unternehmen bezüglich des Bedarfs an dokumentarischen Tätigkeiten noch nicht ausreichend vorhanden. Das Bearbeiten von Information zum Zweck der Bereitstellung und dauerhaften Aufbewahrung wird oft als zeitaufwendiger bürokratischer Vorgang angesehen, der unnötige Kosten verursacht.

Wenn Unterlagen, egal ob analog oder digital, Verwaltungsakt oder Foto, Fachartikel oder Bericht, Plan oder Plakat, Video oder Audiodatei lange aufgehoben werden, geschieht dies oft nach sehr individuellen Maßstäben. Die einzelnen Personen, meist ohne fachliche Ausbildung aber mit sehr viel Engagement ausgestattet, gehen dabei nach ihrer eigenen Logik vor.

Selten gibt es in Unternehmen oder Institutionen eine durchgängige und einheitlich gültige Ablagestruktur. Die klassischen Methoden der Ak-

tenführung mit Protokollierung, Registrierung und zentraler Ablage sind nur mehr in spezifischen Bereichen vorhanden. Das spätere Finden von Information, vor allem für Außenstehende, gestaltet sich mit den traditionellen Methoden als fast unmöglich.

Nach vielen Jahren werden Schränke oder sogar ganze Räume voll mit Papierunterlagen entdeckt. Dieser Fall tritt ein, wenn z.B. das Unternehmen übersiedelt und auch das letzte Besenkammerl kontrolliert wird, ob nichts vergessen wurde. Die Überraschung ist groß, die Ratlosigkeit noch größer. Niemand hat dann die Zeit, das Geld und die Nerven, um die Relevanz der Unterlagen zu prüfen. Als einziger Ausweg kommt nur noch die Vernichtung, im Archivjargon Skartierung, durch einen professionellen Dienstleister in Frage. Waren da noch wichtige Verträge dabei? Lagerten dort die Unterlagen zu noch bestehenden Bauprojekten? War das nicht die Korrespondenz der Geschäftsleitung der letzten 30 Jahre?

Informationsspezialisten, egal ob es sich um Archivare, Bibliothekare oder Dokumentare handelt, gehören genauso zu einer wirtschaftlich erfolgreichen Firma wie die Mitarbeiter vom Vertrieb, der Rechtsabteilung, des Controlling, der Buchhaltung, der Produktentwicklung, etc. Die professionelle Aufarbeitung und schnelle Bereitstellung von Wissen für einen Betrieb gewährleistet Rechtssicherheit und hilft Kosten zu sparen.⁵

Als Berufsgruppe sind Informationsspezialisten in der Öffentlichkeit selten sichtbar und haben in der Privatwirtschaft einen schweren Stand. Wenn es gelingt, die Kompetenzen dieser Fachleute in der Wirtschaft besser zu propagieren und gegen IT-Spezialisten eindeutig abzugrenzen, werden die Chancen in der Zukunft für diesen Berufsstand von den Betroffenen sogar optimistisch eingeschätzt.

Gerade in Zeiten von Volltextsuche oder „Enterprise Search“ zeigen sich die Stärken von Informationsspezialisten. Selbst Google setzt nicht mehr nur auf eine Trefferliste als Ergebnis einer Suche. Es präsentiert zum Beispiel mit dem „Knowledge Graph“ bereits die Inhalte. Dahinter stecken Erfahrung und intelligent verknüpfte Informationen. Für spezifische Unternehmen lässt sich aber Google-Technik nur bedingt anwenden. Hier sind Informationsspezialisten gefragt, die Suchinhalte verstehen können, mit Erfahrung Verknüpfungen schaffen und so dem Nutzer bessere Inhalte präsentieren können.

Ziel von Informationsspezialisten sollte es daher sein, die Problematik, die sich aus dem Informations-Overload ergibt, für sich zu nutzen. Besonders die Fähigkeit, durch Informationsaufbereitung die in eine „überschaubare“ bzw. komprimierte Größe zu bringen, sollte als „Aufhänger“ fungieren.⁶

Ein anderes Problem stellt der Nachweis der Auswirkung der Leistung von Dokumentaren in Firmen auf das wirtschaftliche Ergebnis dar. Nach Meinung vieler Informationsspezialisten ist dieser Zusammenhang für die meisten Unternehmensvorstände nicht erkennbar, was eine langfristige Denkweise dahingehend erst gar nicht zulässt. Die vielen Kolleginnen und Kollegen dieser Berufsgruppe zeichnen sich in den meisten Fällen dadurch aus, dass sie leider kein sehr ausgeprägtes Naheverhältnis zur Eigenwerbung haben. Mehr Mut zu einer offensiven Darstellung der Tätigkeiten und Fähigkeiten ist hier sicher wünschenswert.

Insgesamt sollte es aber Ziel sein, Dokumentation deutlich erkennbarer zu machen, nicht nur für Vorstände. Helfen kann hier, ein Konzept für mehr Überzeugungsarbeit bei denen zu erarbeiten, die sich mit dem Unternehmensergebnis ständig auseinandersetzen müssen. Man kann Controller für die Arbeit von Dokumentaren sensibilisieren – Ihnen beibringen, dass informationsspezifische Arbeiten notwendig sind, auch wenn diese nur einen nicht leicht messbaren Einfluss haben.

Den Verantwortlichen für die IT-Speicherstruktur wird man als Partner gewinnen können, wenn man klare Regeln findet, wie die Server von unnötigen Daten befreit werden können. Damit kann die Infrastruktur entlastet und unmittelbar Geld gespart werden.

Auch die Rechtsabteilung wird man als Partner gewinnen in ihrem Bemühen, die Compliance und Rechtssicherheit eines Unternehmens zu erhöhen. Die Identifikation der relevanten Unterlagen, deren Aufbewahrung unter Beachtung der Zugangsbestimmungen sowie auch die rechtmäßige Vernichtung sind unverzichtbare Elemente dieser Strategie.

4. Entstehung, Aufbau und Ziel des Netzwerks Unternehmensgeschichte

Das Netzwerk bietet Informationsspezialisten aus Unternehmen erstmals eine Plattform und die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen sowie Erfahrungen auszutauschen. Das ist umso wichtiger, da in den meisten Fällen die Tätigkeit nicht auf ein spezielles Aufgabengebiet beschränkt ist, sondern Elemente eines Archivs, einer Bibliothek und einer Dokumentationsstelle vereint. Die Kooperation unter den Informationsspezialisten muss gefördert werden, da die einzelnen Berufsgruppen viel mehr verbindet als trennt.

Archiversum⁷ hat das nonprofit Netzwerk Unternehmensgeschichte 2012 initiiert. Um auf unser Anliegen aufmerksam zu machen und Unternehmen eine Bühne bieten zu können, wurde der Tag der Unterneh-

mengeschichte⁸ ins Leben gerufen. Mittlerweile konnten wir zum 3. Mal in Folge diese Veranstaltung durchführen. Es handelt sich hierbei mit bis zu 50 Teilnehmern und ca. 25 vertretenen Archiven aus Privatunternehmen um die zweitgrößte regelmäßige Tagung von Archiven in Österreich. Der 4. Tag der Unternehmensgeschichte ist für den 7. Mai 2015 in Wien geplant.

So Erfolg versprechend die ersten Schritte auch sind, wir stehen erst am Beginn. Die Bekanntheit des Netzwerks muss noch gesteigert werden. Gezielt sprechen wir die Gruppe der Informationsspezialisten an – also jene Personen, die für das Archiv, die Bibliothek, das Museum, die Sammlung zuständig sind oder die Informations- und Dokumentationsstelle betreuen. Sehr oft handelt es sich um Einzelkämpfer, die nach bestem Wissen und Gewissen ihre Bestände aufbewahren. In Gesprächen werden immer wieder der mangelnde Informationsaustausch mit Gleichgesinnten sowie die fehlenden Fortbildungen erwähnt. Vor allem dann wenn Herausforderungen zu bewältigen sind.

Die Schwerpunkte dieser Initiative sind folgende:

- Sicherheit: Relevante Informationen von Unternehmen sicher zu bewahren
- Betreuung: Unterstützung bei der professionellen Betreuung von Unterlagen in Unternehmen
- Überzeugung: Mehr Unternehmen zur Einrichtung eines betreuten Archivs oder einer eigenen Informations- und Dokumentationsstelle anzuregen

Am Ende sollen die richtigen Unterlagen gezielt gesammelt und basierend auf einer logischen Struktur geordnet aufbewahrt werden. Im Bedarfsfall können die berechtigten Personen rasch auf lange zurückliegende Informationen zugreifen.

Das Netzwerk Unternehmensgeschichte richtet sich an alle Personen,

- die im Unternehmensarchiv, Öffentlichkeitsabteilung, Bauabteilung, Planungsabteilung, Rechtsabteilung, Entwicklungsabteilungen, Informations- und Dokumentationsabteilung tätig sind und an der langfristigen Bewahrung von Information Interesse haben.
- die aus der wissenschaftlichen Forschung zur Unternehmens- und Wirtschaftsgeschichte kommen.
- die Dienstleistungen im Archivbereich (z.B. Restauratoren, Datenbankentwickler, Digitalisierer, etc.) anbieten und die oben genannten Ziele unterstützen können.

Firmen und Institutionen können einen wirtschaftlichen Mehrwert aus dem bewussten und korrekten Umgang mit Informationen lukrieren. Das Netzwerk hilft dabei den Nutzen eines Archivs oder Informations- und Dokumentationsstelle zu kommunizieren. Handfeste Beispiele dafür sind die Bereiche Rechtssicherheit und Vermarktung:

- Compliance
- Rechtsrelevante Dokumente zu identifizieren
- Vor unbefugtem Zugriff zu schützen
- So lange wie nötig aufzubewahren
- Dokumente nur gezielt nach Vereinbarung zu vernichten
- Marketing
- History Marketing als Firmenstrategie
- Die gelebten Werte eines Unternehmens sind ein unbezahlbares Asset
- Kundenbindung
- Mitarbeiter identifiziert sich stärker mit dem Betrieb

Die Website www.wirtschaftsarchiv.at des Netzwerks existiert bereits. Strukturiert nach Branchengruppen sind Unternehmen eingeladen ihr Archiv, Bibliothek, Museum, Sammlung, Dokumentation etc. unentgeltlich vorzustellen. Sie haben die Möglichkeit sich über andere Teilnehmer zu informieren und mit ihnen in Kontakt zu treten. Da die wenigsten Unternehmen diese Informationen in der Öffentlichkeit präsentieren wollen, ist die Liste passwortgeschützt nur den registrierten Mitgliedern zugänglich.

5. Wirtschaftsarchiv Österreich 1968–2002

Bereits in den Jahren 1968 bis 1973, 1976 bis 1982 und 2000 bis 2002 sind drei Mal Versuche unternommen worden, ein Wirtschaftsarchiv Österreich zu gründen.

Ende der 60er Jahre begann die Beschäftigung mit Archivbeständen in Unternehmen. Speziell in der Bergbaubranche stellte der Verlust von Unternehmensunterlagen ein großes Problem dar, da damals viele Firmen mit großen wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hatten oder kurz vor der Schließung standen.

Immer wieder wurde von einzelnen Personen und Institutionen (Bergmännischer Verband Österreichs, Brusatti-Verein, Bundeswirtschaftskammer, Österreichisches Staatsarchiv) versucht das Wirtschaftsarchivwesen zu fördern. Zielsetzung war die systematische Erfassung der Archivbestände und die Neuanlage von Unternehmensarchiven. Weiters wurden in die-

sem Zusammenhang immer wieder Fragenkataloge an Betriebe zu diesem Thema geschickt, um einen Überblick über Anzahl und Qualität von Firmenarchiven in Österreich zu bekommen. Die Rückmeldungen hielten sich in Grenzen und waren wenig aussagekräftig.

Im November 1976 veranstaltete das Wirtschaftsförderungsinstitut der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft ein Seminar für Kammer- und Firmenarchive in Eichgraben/NÖ. Es folgten bis zum Jahr 1982 noch einige weitere Tagungen und Konferenzen, die sich mit der Bedeutung von Firmenarchiven beschäftigten. Dabei wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass das Führen eines Archivs kein Hobby ist, sondern im wirtschaftlichen Interesse eines jeden Unternehmens liegen sollte.

Ein vorerst letzter Versuch wurde in den Jahren 2000 bis 2002 im Zuge der Diskussionen der Historikerkommission gestartet. Trotz des großen Engagements und der wohl wollenden Sympathie maßgeblicher Personen in Politik und Wirtschaft fand leider auch dieses Projekt keinen erfolgreichen Abschluss.⁹

6. 2014/2015 Jahre der Bewährung

Das Netzwerk Unternehmensgeschichte ist heute durch den Tag der Unternehmensgeschichte sowie die Kontakte zu vielen Unternehmen gut eingeführt. Es geht jetzt in die Phase über, neue Personenkreise anzusprechen und vermehrt Aktivitäten zu setzen:

- Unternehmen und Institutionen für die Registrierung auf www.wirtschaftsarchiv.at zu gewinnen.
- Das Netzwerk Unternehmensgeschichte weiter auszubauen. Das gegenseitige Kennenlernen weiter zu fördern und die Möglichkeit des regelmäßigen Austauschs zu fachspezifischen Themen zu ermöglichen.
- Durchführung des jährlich stattfindenden Tags der Unternehmensgeschichte
- Aufbau eines Aus- und Weiterbildungsprogramms
- Informationsaustausch über Veranstaltungen, News und ausgeschriebene Positionen für Informationsspezialisten (<http://informationjobs.wordpress.com>)

Wir laden herzlich dazu ein bei diesem ambitionierten Vorhaben mitzumachen und Teil eines Netzwerks zu werden, das ein starker Partner bei der verantwortungsvollen Aufgabe im Umgang mit Information ist. Damit ihr Wissen nicht brach liegt, sondern zum Erfolg ihrer Firma oder Institution beiträgt.

Dr. Martin Stürzlinger
Mag. Stephen Biwald
Archiversum
Albertgasse 33/17, A-1080 Wien
E-Mail: martin.stuerzlinger@archiversum.com;
stephen.biwald@archiversum.com
Website: www.archiversum.com

- 1 Wolfgang Krohn, Wissen ist Macht. Francis Bacon, Baron von Verulam, In: der blaue reiter, Journal für Philosophie (21) Stuttgart 2006. http://www.uni-bielefeld.de/soz/personen/krohn/wissen_ist_macht.pdf; 19.9.2014.
- 2 Armin Rütten, Macht Wissen wirklich mächtig?, <http://www.bildungsexperten.net/wissen/macht-wissen-wirklich-maechtig/>; 19.9.2014.
- 3 Spurenleser im Daten-Dschungel, Arbeitsmarkt Informationsspezialisten, In: abi 10/2005: http://f3.hs-hannover.de/fileadmin/media/doc/f3/Studium/abi1005_arbmarkt_infospezi.pdf; 22.9.2014
- 4 Martin Gufler, Berufsprofil von „DokumentarInnen“ in österreichischen Unternehmen: Eine Expertenbefragung. Masterarbeit Universität Graz (2011) 43ff. http://www.oegdi.at/files/Masterthesis_Gufler2011.pdf; 22.9.2014.
- 5 Stephen Biwald, Martin Stürzlinger, Das Archiv – eine Chance fürs Unternehmen, In: Cooperativ 3/2014.
- 6 Martin Gufler, Berufsprofil von „DokumentarInnen“ in österreichischen Unternehmen: Eine Expertenbefragung. Masterarbeit Universität Graz (2011) 46. http://www.oegdi.at/files/Masterthesis_Gufler2011.pdf; 22.9.2014.
- 7 www.archiversum.com
- 8 www.wirtschaftsarchiv.at
- 9 Die Informationen wurden dankenswerterweise von Dr. Markus Purkhart zur Verfügung gestellt.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 3.0 Österreich](https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/).